

Uebersetzungen aus dem französischen sind, tragen sie den Stempel ihrer Entstehung deutlich an sich. Die Kämpfe der Ritter erinnern mehr an derbe Prügeleien, bei denen die Leiber der Edeln, die sonst weiss wie der Schnee sind, braun und blau geschlagen werden, wo zarte Ritterfräulein mit Wangen, 'wie die Blüte am Brombeerstrauch' oder geradezu als 'nussbraun' geschildert werden, wo bei den Hoffesten die Könige und ihr Gefolge Bier und Brantwein trinken, wenn auch aus goldnen Bechern, und die Damen Kümmel mit Lakriz¹⁾. Daher darf es uns nicht wundern, wenn der bedeutendste Dichter der altenglischen Zeit, wenn Gottfried Chaucer seinen humorvollen Spott in reicher Menge über die ganze Ritterdichtung ausgiesst²⁾ und sich an dieser Art von Dichtung nach französischem Muster nicht beteiligt. Denn seine 'Knights Tale' und sein 'Troilus and Criseyde' gehören einer andern Sphäre an. Erst im fünf-

1) Man vergleiche z. B. Hornchilde:

In a morning thai bigan,
of al that day thai no blan
that baleful werk to wirke.
Sides thai made blo and wan,
that er were white so fether on swan,
whiche gamen man aught irke.

Wright, Essays on the Middle Ages I, S. 121. — Ferner vgl. The king of Tars (Auchinleck Hs. v. 13 ff.):

The meiden was schast and blithe of chere,
with rode red so blosme on brere,
and eyyen stepe and gray,
with lowe sholders and white swere;
hir for to sen was gret preier
of princes, proud in play.

Englische Studien Bd. XI, S. 33.

2) Der grobe Wirt unterbricht Chaucer, der das Rittergedicht von dem 'Junker Thopas' vorträgt, mit den Worten:

'No more of this, for goddes dignitee',
quod oure hoste, for thou makest me
so wery of thy verray lewednesse,
that, also wisly god my soule blesse,
myn eres aken of thy drasty speche:
now swiche a rym the devel I biteche!
This may wel be rym dogerel' quod he.

2*